

# An der „lustigen Spielzeugschachtel“ gearbeitet

Grundschüler besichtigen Sonderausstellung in Regen



**Beim Museumsbesuch:** Die Schüler erfuhren in der Ausstellung viel über die Herstellung von Holzspielzeug, etwa über den Nussknacker aus dem Erzgebirge. – F.: Mühlbauer

**Gotteszell.** Holz-Miniaturen aus dem Erzgebirge werden in der Sonderausstellung „Die lustige Spielzeugschachtel“ gezeigt, die noch bis einschließlich Sonntag, 28. Februar, im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum in Regen läuft. Auch Schülerinnen und Schüler der Grundschule in Gotteszell haben sie bereits besichtigt und an Workshops teilgenommen, betreut von Lisa Köck (1. und 2. Klasse) und Katrin Baumann (3. Klasse).

Rektorin Gerti Thurnbauer freute sich über die Einladung von Roland Pongratz und dem Team der Museumspädagogik. Die Schülerinnen und Schüler konnten viele Ausstellungsobjekte betrachten, Interessantes über die Herstellung von Kinderspielzeug erfahren und den damit verbundenen Zeitwandel nachvollziehen. Wie lebten die Menschen im 19. Jahrhundert? Diese Frage bewegte die Schülerinnen und Schüler. Antwort gab ihnen die Ausstellung.

In Seiffen im Erzgebirge hat man in der Krisenzeit des Erzbergbaus das Schnitzen von Holzspielsachen erfunden. Den Gotteszeller Kindern und Jugendlichen wurde in einem Film-Ausschnitt aus „Die Sendung mit der Maus“ deutlich veranschaulicht, welche Tätigkei-



**In Aktion:** Diese Schüler feilen ihre Holzspielzeuge zurecht.

ten die Berufsfelder des Holzschnitzers und Reifendrehers umfassen.

Anhand von Tierfiguren – die Erst- und Zweitklässler bekamen eine Kuh, die Drittklässler ein Schaf – als Werkstoff, die sie zurecht feilten und bemalten, erhielten die Schülerinnen und Schüler ein richtiges Gefühl für das Material. Später schraubten sie in die einzelnen Figuren passende Ringe für Schlüsselanhänger ein. Sichtlich Spaß hatte dieses Arbeiten den Grundschulern aus Gotteszell gemacht. Dazu bekamen sie jeweils eine Schachtel zur Aufbewahrung ihrer Tierfigur. Auch die Spannschachtel durfte bemalt werden, damit wurde früher das Holzspielzeug versendet.

Rektorin Gerti Thurnbauer berichtet, dass Ausstellungsbesuche

und das dadurch ergiebigere praktische Lernen auch mit den Weisungen des Lehrplans identisch ist. Denn Schülerinnen und Schüler dokumentieren wichtige Ereignisse und Zeitabschnitte aus der Geschichte ihres Wohnortes oder der Region auf einer Zeitleiste und gewinnen dadurch einen Einblick in die Geschichte ihrer Lebenswelt. Sie unterscheiden Begriffe für größere Zeiträume und wenden sie zur Einordnung und Beschreibung von Ereignissen, Zeiträumen und Veränderungen an. Ausstellungen und Museen dienen für die Schülerinnen und Schüler als Quellen und Grundlage historischen Wissens.

Die Besichtigung der Ausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum in Regen war auch mit Aufgaben verbunden. Es ging beispielsweise darum, dass die Gotteszeller Grundschüler Figuren finden mussten, die stark vergrößert an der Wand hingen und umgekehrt. Mit den Ausstellungsobjekten gingen die Schülerinnen und Schüler wahrlich auf Tuchfühlung, sie erlebten eine wirkliche Zeitreise, bewiesen Entdeckerfreude und Kreativität. Die Begegnung mit historischen Objekten setzte Bezüge zur Gegenwart und ermöglicht ein fächerübergreifendes Arbeiten. – wm